

LIMMATTAL

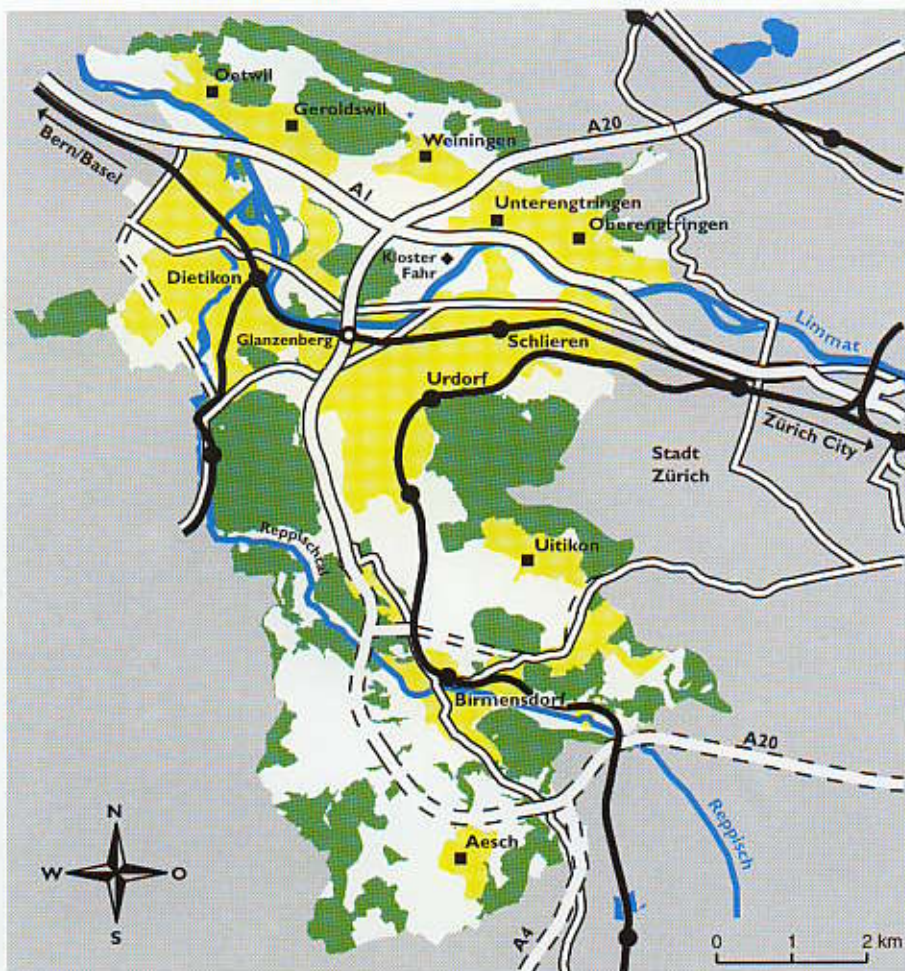
**Lebens- und Wirtschaftsraum
vor den Toren der Stadt Zürich**

Vorgestellt von der ZPL:

Die Zürcher Planungsgruppe Limmattal

Juni 1999





Vielfalt und Qualitäten des Lebens- und Wirtschaftsraums Limmattal

sind jenen, die das Limmattal bloss von der Durchfahrt Richtung Bern oder Basel her erleben, kaum bekannt. Aus dem Auto- oder Bahnfenster blickend nimmt man vor allem die Talebene mit ihren Verkehrsachsen und den sich daran bandartig ansiedelnden Industriebauten, Bürogebäuden, Fachmärkten, Lagerhallen und dichten Wohnüberbauungen wahr. Verlässt man die Talebene, zeigt das Limmattal sich schnell einmal von einer anderen Seite. Die Hanglagen sind lockerer überbaut und wohldurchgrünt. Am sonnenexponierten Moränenhang des Gubrist, oberhalb der teils ehemaligen, teils aber auch heute noch durch den Rebbaug geprägten Weinbauerndörfer stehen attraktive Einfamilienhausquartiere. Insbesondere Weiningen, die drittgrösste Rebbaugemeinde des Kantons Zürich, gibt dieser Talseite ein besonderes Gepräge. Im Südteil der Region, zwischen Üetliberg und Reppisch, liegen wohlhabende Gemeinden, die ihr ländliches Umfeld weitgehend bewahren konnten.

Wohnraumangebot und Bevölkerung

sind entsprechend der Vielgestaltigkeit der Region bunt gemischt. Während es sich in der Talebene südlich der Limmat eher urban, preisgünstig und in einem multikulturellen Umfeld leben lässt, bieten die Hanglagen und der südliche Teil der Region ein ruhiges Wohnumfeld in Gemeinden mit eigenem, eher traditionell ausgerichtetem Dorfleben.



Urbanes Wohnen an der Löwenstrasse im Zentrum des Bezirkshauptortes Dietikon.



Birmensdorf: ruhiges Wohnen in ländlichem Umfeld.

Als Arbeitsplatzstandort

hat sich das Limmattal bestens bewährt. Dank seiner Verkehrsgunst und der Nähe zum Wirtschafts- und Forschungsstandort Stadt Zürich sind hier die unterschiedlichsten Branchen mit Erfolg tätig, vom örtlichen Gewerbe, über Dienstleistungsfirmen und EDV-Betrieben bis hin zum ETH-Institut.

Bereits Ende des letzten Jahrhunderts siedelten sich prosperierende Betriebe an, die in der Stadt Zürich nicht mehr genügend Platz fanden. 1897 verlegte die Zürcher Gasfabrik ihr Werk in vorstädtisches Gebiet. In Schlieren liessen sich die Waggonfabrik, die Schlieren-Aufzüge AG und die Leimfabrik Geistlich nieder und in Dietikon die Rapid und die Reppischwerke. Auch die wirtschaftliche Umstrukturierung vom sekundären zum tertiären Sektor tat dem ursprünglich auf Produktion ausgerichteten Standort Limmattal keinen Abbruch. Im Gegenteil: In den letzten Jahren wuchs die Zahl der Arbeitsplätze sogar an. Kleine und mittlere, aber arbeitsplatzintensivere Unternehmen haben die Grossbetriebe abgelöst. In die denkmalgeschützten Gründerzeitgebäude des Gaswerkes und in die Waggonfabrik ist neues Leben eingezogen. Kleine Handwerksbetriebe, EDV-Firmen, Mercedes Schweiz, die Druckerei der Neuen Zürcher Zeitung, ein Verteilzentrum für Gemüse, eine Kletteranlage usw. beleben heute die alten Industrieareale.

Entwicklungsmöglichkeiten bietet das Limmattal aber nicht nur auf Industriebrachen sondern auch ausserhalb. Im Niederfeld in Dietikon wartet noch ein grösseres unüberbautes Gebiet auf seine Entwicklung.

Der Qualitäten, die das Limmattal als Wohn- und Arbeitsstandort zu bieten hat bewusst, setzte sich die Planungsgruppe, zum Ziel, die "ländliche" Bebauung, wo sie noch vorhanden ist, zu erhalten und die Entwicklung auf die zentralen, ausgezeichnet erschlossenen Lagen in der Talebene in den Zentren um die S-Bahnstationen zu lenken.



In Aesch arbeiten noch rund ein Viertel der Erwerbstätigen in der Landwirtschaft.